

Abstract

Lern- und Entwicklungsbedürfnisse von Jung und Alt

**Barbara Baumeister, dipl. Psych. FH und Barbara Los-Schneider, lic. phil. I, Dozentinnen
ZHAW Soziale Arbeit**

In diesem Referat werden fachliche Grundlagen und Konzepte aus der Entwicklungs- und Lerntheorie vermittelt, die bei der Gestaltung intergenerativer Projekte eine wichtige Basis darstellen. Dabei wird die Haltung vertreten, dass solche Projekte für Jung und Alt attraktiv sein sollen, d.h. dass Lernprozesse ermöglicht und Kompetenzen gefördert werden, die für alle beteiligten Altersgruppen gewinnbringend sind.

Ausgehend vom Konzept der Entwicklung über die Lebensspanne werden verschiedene Entwicklungsaufgaben und -themen ausgewählt und diskutiert, die sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für alte Menschen relevant sind und in intergenerativen Projekten aufgenommen und gefördert werden können: Identitätsbildung und -entwicklung, die Bewältigung von Übergängen, der Aufbau bzw. Erhalt von Kompetenzen (mit seinem Handeln erfolgreich sein), das Erleben von Selbstwirksamkeit (mit seinem Handeln etwas bewirken können) sowie die Regulation von Emotionen (seine Gefühle steuern und kontrollieren können) und der Umgang mit Belastungen.

Während des ganzen Lebens sind Menschen mit neuen Herausforderungen konfrontiert und sind gefordert, vielfältige altersentsprechende Entwicklungsaufgaben und Übergänge - wie z.B. Schul- und Berufseintritt oder Ausstieg aus dem Berufsleben - zu bewältigen.

Entwicklung über die gesamte Lebensspanne ist ein Zusammenspiel von Gewinn an Kompetenzen und Zuwachs an Fähigkeiten oder aber Verlust und Abbau von Ressourcen. Während zu Beginn der Entwicklung Gewinne im Vordergrund stehen, verschiebt sich im Alter das Verhältnis Richtung Verluste. Zentral ist jedoch, dass es auch im höchsten Alter möglich ist, Gewinne an Ressourcen zu verzeichnen.

Für eine erfolgreiche Bewältigung von Übergängen sind Selbstwirksamkeitserlebnisse sowie der kompetente Umgang mit Emotionen und Belastungen von grosser Bedeutung. Diese Erfahrungen wirken sich auch auf die Identität aus, die in der frühen Kindheit aufgebaut und im Jugendalter weiterentwickelt und reflektiert wird. Im Alter sind Menschen gefordert, trotz der inneren und äusseren Veränderungen, die eigene Identität bewahren zu können.

Nebst den genannten Entwicklungsthemen wird dargelegt, wie junge und alte Menschen lernen und worauf bei der Gestaltung von Lernprozessen geachtet werden sollte. Auch hier wird die Sichtweise vertreten, dass es um wechselseitiges Lernen geht, in dem beide Seiten voneinander profitieren können.